



Profilpapier des Instituts für

Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin

verabschiedet vom Institutsrat am 17.12.2014

Das Institut für Rehabilitationswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin befasst sich mit **Prozessen lebenslanger Bildung und Förderung in schulischen und außerschulischen rehabilitationspädagogischen Handlungsfeldern mit dem Fokus auf Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen**. Behinderung wird dabei als Produkt der Wechselwirkung zwischen individuellen körperlichen, psycho-sozialen oder kognitiven Einschränkungen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen betrachtet¹, aus der Diskriminierung und institutionelle Ungleichbehandlung resultieren können. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die gesellschaftlichen, institutionellen und individuellen Voraussetzungen zur Verbesserung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten sowie die Analyse des gesellschaftlichen Umgangs mit Vielfalt, zu der auch die Auseinandersetzung mit kulturell bedingten, geschlechtsspezifischen und sozialen Unterschieden gehört. Eine Leitlinie ist dabei die Umsetzung der von der Bundesregierung ratifizierten UN-Behindertenrechtskonvention.

Das Institut für Rehabilitationswissenschaften umfasst **als bundesweit einzige Institution neben den Grundlagenwissenschaften die gesamte Bandbreite sonderpädagogischer Fachrichtungen**, wodurch eine einmalige Kooperation und Vernetzung in der Forschung und in der Lehre ermöglicht wird. Darüber hinaus ist das Institut kooperativ in Aktivitäten des *Interdisziplinären Zentrums für Bildungsforschung*, des *Zentrums für transdisziplinäre Geschlechterforschung (ZtG)* sowie der *Humboldt School of Education (PSE)* an der Humboldt-Universität eingebunden.

Profilbildend für das Institut an der Humboldt-Universität sind zudem die folgenden Aspekte:

- Ein in der Bundesrepublik Deutschland **einmaliges Lehr-/Studienangebot aller sonderpädagogischen Förderschwerpunkte** sowie **der Deaf Studies und der Gebärdensprachpädagogik**
- Eine deutliche Akzentuierung **der Rehabilitationstechnik** sowie eine **Zusatzqualifizierung** im Bereich „**Unterstützte Kommunikation**“ und ein **Weiterbildungsstudiengang „Dyslexie und Dyskalkulie“**
- Vorhaltung **rehabilitationswissenschaftlicher Labore** (Low-Vision, Eye-Tracking, Gebärdensprache, Audiometrie, Motorik, Unterstützte Kommunikation)
- Umfassende **fachrichtungsspezifische Qualifizierung** der Studierenden
- Enge **Kooperationen mit Schulen im Land Berlin** unter Einbindung von Lehr-Forschungsprojekten
- Ein **paralleles Studienangebot für schulische und außerschulische Arbeitsfelder**, das auch Studiengangwechsel erlaubt.

¹ Vgl. Art. 1, Abs. 1 der *UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen* sowie Kap.5 der *Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit* der WHO.

- Einrichtung der **ersten Professur für Disability Studies** in der Bundesrepublik
- Das „**Heilpädagogische Archiv**“ zur Erforschung der Geschichte der Rehabilitationswissenschaften mit einem einmaligen historischen Bestand
- **Graduiertenkolleg „Inklusion – Bildung – Schule: Analysen von Schulstrukturentwicklungen“** als erstes Graduiertenkolleg in der Bundesrepublik mit dem Themenschwerpunkt ‚Inklusion‘

Die Forschungsaktivitäten liegen in den folgenden drei Clustern:

- Inklusive Bildung**
- Sprache und Kommunikation**
- Rehabilitation und Partizipation**

Die **Professuren des Instituts** sind in **Querschnitts- und Fachrichtungsbezogene Lehr- und Forschungsbereiche** untergliedert:

Allgemeine und angewandte Rehabilitationswissenschaften

- Allgemeine Rehabilitationspädagogik
- Rehabilitationspsychologie
- Rehabilitationssoziologie
- Disability Studies
- Gebärdensprachdolmetschen/Deaf Studies
- Rehabilitationstechnik/Neue Medien

Rehabilitationspädagogische Fachrichtungen

- Blinden- und Sehbehindertenpädagogik
- Gebärdensprach- und Audiopädagogik
- Geistigbehindertenpädagogik
- Körperbehindertenpädagogik
- Pädagogik bei Beeinträchtigungen des Lernens
- Sprachbehindertenpädagogik
- Verhaltensgestörtenpädagogik

a) Forschungscluster Inklusive Bildung

Im Zuge der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention sind umfassende Veränderungen in Bildungssystemen notwendig. Hier werden Forschungen realisiert, die fachrichtungsspezifische und crosskategoriale (fachrichtungsübergreifende) sowie interdisziplinäre Fragen aufgreifen.

Die Breite der sonderpädagogischen Fachrichtungen am Institut bietet hierfür die notwendige Voraussetzung: Die Forschungsprojekte verbinden spezifische individuelle Bildungsansprüche mit dem übergreifenden Kontext inklusiver Bildung und Erziehung und sind auf diese Weise anschlussfähig an interdisziplinäre Kooperationen, wie z. B. frühkindliche Bildung, Schulpädagogik und Fachdidaktiken.

Folgende Forschungsschwerpunkte sind hierzu vorhanden und weiterzuentwickeln:

- *Unterrichtsforschung*: Erarbeitung von Grundlagen inklusiver Didaktik sowie die Verknüpfung von Unterrichtsentwicklung und allgemeiner Didaktik in interdisziplinärer Zusammenarbeit; theoretische Reflexion und empirische Rekonstruktion fachdidaktischen Handelns und subjektiver Aneignungsprozesse (u.a. mit Blick auf Partizipationsprozesse in heterogenen Lerngruppen) sowie Analysen von Strukturmerkmalen inklusiven Unterrichts. Darüber hinaus werden spezifische fachrichtungsbezogene Fragestellungen in den Blick genommen, wie z.B. der Einsatz von Gebärdensprache im inklusiven Unterricht.
- *Professionsforschung*: Analysen von Aufgabenwahrnehmungen und Kooperationen sowie Beliefs von Lehrkräften. Darüber hinaus befasst sich das Institut mit einer empirisch fundierten Entwicklung von hochschuldidaktischen Konzepten sowie mit der Evaluation von Professionalisierungsprozessen.
- *Schulentwicklungsforschung*: Neben Analysen von individuellen Schulentwicklungsprozessen (einschließlich Transitionsforschung) werden allgemein Steuerungsfragen im Bildungssystem (Educational Governance) in den Blick genommen. Die Wirkungsweisen einzelner Systembausteine, wie z.B. Beratungs- und Förderzentren sollen regional vergleichend untersucht werden.
Historische Forschungen befassen sich u.a. unter Nutzung des Heilpädagogischen Archivs mit der historischen Entwicklung des Förderschulsystems.
- *Inklusionstheoretische Grundlagenforschung*: Hierzu zählen insbesondere die Analyse von Inklusionskonzepten, kulturellen Repräsentationen von Differenzen sowie von Subjektivierungsprozessen im Bildungsverlauf.

Im Forschungscluster *Inklusive Bildung* kooperieren die Fachrichtungen in verschiedenen Konstellationen. Die Allgemeine Didaktik, ausgewählte Fachdidaktiken, Allgemeine Rehabilitationswissenschaften und Geistigbehindertenpädagogik kooperieren im Rahmen von Unterrichtsforschung und der Entwicklung hochschuldidaktischer Konzepte für inklusiven Unterricht. Psychologie, Sprachbehindertenpädagogik, Gebärdensprach-/Audiopädagogik und Blinden-/Sehbehindertenpädagogik kooperieren in Bezug auf Fragestellungen des Belastungserlebens in Schulen. Insbesondere im Bereich der Unterrichts- und der Professionsforschung sollen die fachrichtungsübergreifenden Kooperationen durch gemeinsame Forschungsvorhaben vorangetrieben werden.

b) Forschungscluster Sprache und Kommunikation

Kommunikation und Sprache sind zugleich Voraussetzung und wesentliche Manifestation gesellschaftlicher Teilhabe. Einschränkungen der sprachlichen und kommunikativen Möglichkeiten behindern zwangsläufig den Zugang zu gesellschaftlichen Prozessen. Ein zentrales Arbeitsgebiet des Institutes widmet sich deshalb den Ursachen und Folgen individueller und gesellschaftlicher Kommunikationsbarrieren und entwickelt Instrumente und Strategien ihrer Überwindung.

Folgende Forschungsschwerpunkte werden im Institut sowohl mit Blick auf die lautsprachliche als auch die gebärdensprachliche Kommunikation verfolgt:

- Untersuchung der *Sprachentwicklung* und des *Sprachgebrauchs* unter heterogenen lebensweltlichen Bedingungen sowie Entwicklung handlungstheoretischer Konzepte zur Sprachdiagnostik und -förderung über die gesamte Lebensspanne, die im besonderen Maße individuelle Faktoren und das soziale Umfeld einbeziehen.

- Erarbeitung *sprachdidaktischer Konzepte*, die einerseits auf eine individuelle Entwicklungsförderung und andererseits auf eine Optimierung von Umfeldbedingungen an verschiedenen Förderorten gerichtet sind (Frühförderung – Förder- und Regelschule – Rehabilitation im Erwachsenenleben). Sie berücksichtigen sowohl Lautsprache als auch Gebärdensprache und tragen dabei auch bilingual-bimodalen Entwicklungs- und Verwendungskontexten Rechnung.
- Untersuchung der *Auswirkungen beeinträchtigter Kommunikation in inklusiven Settings* sowie Entwicklung und Evaluation von Maßnahmen und Konzepten zur barrierefreien Kommunikation bei unterschiedlichen individuellen und sozialen Voraussetzungen.
- Untersuchung des *Gebrauchs und der Entwicklung kommunikativer Alternativen* wie Formen der Unterstützten Kommunikation bei Menschen mit Mehrfachbehinderungen, bei Menschen mit erheblichen Beeinträchtigungen der körperlichen und/oder geistigen Entwicklung und Menschen mit Hör-/Sehbehinderung bzw. Taubblindheit.
- Erforschung des *gebärdensprachlichen Systems und seines Gebrauchs*, wobei die gebärdensprachlinguistische Grundlagenforschung (Grammatik, Lexikographie), die angewandte Linguistik (Sprachlehrforschung, Translationsprozesse) sowie die kulturwissenschaftliche Beschreibung der Gebärdensprachgemeinschaft im Vordergrund steht.

Das Institut zeichnet sich durch eine einzigartige Struktur aus, die eine interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Instituts zu den oben genannten Forschungsschwerpunkten in besonderer Weise ermöglicht: Mit Fragen der beeinträchtigten Kommunikation beschäftigen sich bereits zum Teil abteilungsübergreifend die Abteilungen Sprachbehindertenpädagogik, Gebärdensprach- und Audiopädagogik, die Blinden- und Sehbehindertenpädagogik (hier mit dem Schwerpunkt der Kommunikation bei Taubblindheit), Geistigbehindertenpädagogik, Körperbehindertenpädagogik, Rehabilitationstechnik sowie die Psychologie. Diese Kooperationen sollen vertieft und ausgebaut werden. Außerdem verfügt das Institut über die neuartigen Disziplinen der Deaf Studies und der Gebärdensprachpädagogik, die Menschen nicht unter dem Gesichtspunkt ihrer auditiven Sinnesbeeinträchtigung, sondern im Hinblick auf ihre besonderen kulturellen und sprachschöpferischen Leistungen betrachten. Hier sollen insbesondere Kooperationen zwischen den Abteilungen Gebärdensprachdolmetschen, Gebärdensprach- und Audiopädagogik und Disability Studies verstärkt werden.

Neben den traditionellen qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden zur Sprach- und Kommunikationsanalyse werden im Institut insbesondere Sprachentwicklung und –gebrauch mit Hilfe von videobasierte Interaktionsanalysen untersucht, wobei der ganzheitliche Sprachgebrauch erfasst und analysiert wird. Dafür verfügt das Institut über multimediale Sprachlabore sowohl für Gebärden- als auch für die Lautsprache.

c) Forschungscluster Rehabilitation und Partizipation

Rehabilitation und Partizipation sind wichtige Voraussetzung für eine möglichst selbstbestimmte Lebensführung in modernen Gesellschaften. Die Frage nach dem Gelingen langfristiger Inklusion von behinderten Menschen in Arbeit und lebenslangen Bildungsprozessen ist vom System der Rehabilitation und von technologischen Entwicklungen ebenso bestimmt wie durch die familiären, institutionellen, rechtlichen, historischen und sozialpolitischen Kontexte, in denen Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen leben. In der Forschung zur Partizipation und Teilhabe werden die in Selbstvertretung formulierten behindertenpolitischen Forderungen nach rechtlicher Gleichstellung, Selbstbestimmung und Teilhabe zum Forschungsgegenstand.

- In *sozial- und kulturwissenschaftliche Analysen*: Untersuchungen zu ethischen und anthropologischen Fragen der Rehabilitation (Bioethik, Pränatal- und -implantationsdiagnostik und Sterbebegleitung), zu Diskursen um Normalität und Gesundheit sowie zu Praktiken ökonomischer, rechtlicher und kultureller Exklusion und Inklusion, zur kulturellen Einbettung und zum historischen Wandel von psychischen Erkrankungen und schweren emotionalen-sozialen Beeinträchtigungen (Hyperaktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörungen, Jugendgewalt und -delinquenz).
- Der Forschungsschwerpunkt *Analyse Bildungsprozesse und Interventionsmaßnahmen* beschäftigt sich mit dem Verhältnis von allgemeinen Bildungsprozessen und spezifischen rehabilitationspädagogischen Interventionsmaßnahmen in der Lebensspanne. Hierzu gehören die kritische Analyse pädagogisch-therapeutischer Konzepte, insbesondere zur Prävention und Rehabilitation psychosozialer Störungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Studien zur Evaluation und Wirksamkeit rehabilitationspädagogischer Interventionen sowie zur Bewältigung des Lebens unter pädagogisch-psychologischen Aspekten und zur Erforschung der Verbesserung von Lebensqualität.
- Forschungsfragen zu *Arbeit, berufliche Bildung und Rehabilitationssystem* richten sich auf die Qualität beruflicher Qualifizierung und die Ausgestaltung der Übergänge von Schule in Arbeit und das System der Rehabilitation (Wiedereingliederung, Werkstätten, Förder- und Betreuungsbereich, berufliche Rehabilitation) sowie die Barrieren des Arbeitsmarktes aus der Perspektive von behinderten Menschen. Chronisch kranke, behinderte und pflegebedürftige Menschen sind häufig auf Behandlung, Assistenz und Pflege angewiesen und viele von ihnen befinden sich in institutionenabhängigen Lebenslagen. Daraus ergeben sich Forschungsfragen zu den Machtverhältnissen und Abhängigkeiten im System der Rehabilitation und der Selbstbestimmung bzw. des Empowerments.
- Forschungsfragen der *Rehabilitationstechnologie und Neue Medien* richten sich auf Entwicklung, bedarfsgerechter Einsatz und Evaluation technischer Hilfen über die Lebensspanne z.B. bei Sinnesbeeinträchtigungen, körperlichen- und geistigen Behinderungen und chronischen Erkrankungen, Einsatz Neuer Medien im lebenslangen Lernen und (sonderpädagogischer) Förderung. In diesem Bereich stehen hochspezialisierte Einrichtungen und Labore, (Lernwerkstatt, Eyetracking-Labor,
- Bewegungslabor/Kinematik) zur Verfügung.

Bei der Bearbeitung der Fragestellungen kooperieren die Abteilungen Verhaltensgestörtenpädagogik, Körper-, Blinden- und Sehbehindertenpädagogik, Gebärdensprachdolmetschen, mit der Rehabilitationstechnik sowie der Soziologie und der Psychologie der Rehabilitation als auch den Disability Studies.

Das Institut unterhält folgende **institutionalisierte Formen der Nachwuchsförderung**:

- **Graduiertenkolleg „Inklusion – Bildung – Schule: Analysen von Schulstrukturentwicklungen“** (in Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaften)
- **Doktorandenkolloquium zur internationalen psychoanalytischen Forschung** (Berlin, Wien, Innsbruck, Frankfurt am Main)
- **DFG-Netzwerk „Qualitative Gesundheitsforschung“** (Postgraduiertenförderung)
- **Berliner Netzwerk Disability Studies** (Promotionsförderung; in Kooperation mit der Alice-Salomon-Hochschule Berlin)
- Beteiligung am **Fast-Track-Promotionsprogramm der PSE**

Partnerschaften und Kooperationen

Kooperationsverträge mit internationalen Universitäten:

- Staatliche Pädagogische Universität *A. Herzen*, St. Petersburg
- Staatliche Universität *A. Puschkin*, St. Petersburg
- Moskauer Staatliche Universität für Geisteswissenschaften, *M.A. Scholochov*, Fakultät für Defektologie
- Uraler Staatliche Pädagogische Universität, Jekaterinburg

Kooperationen im Rahmen der Erasmus-Programme

- Frankreich: Université Lumière Lyon 2
- England: University College London
- Niederlande: Rijksuniversiteit Groningen
- Österreich: Universität Wien
- Ungarn: Eötvös Lorand Universität Budapest
- Finnland: Universität Jyväskylä
- Schweden: Universität Malmö
- Polen: Akademie für Sonderpädagogik Warschau
- Tschechien: Karls-Universität Prag
- Schweiz: Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich
- Schweiz: Universität Zürich
- Spanien: Universität Huelva
- Slowenien: Comenius Universität Bratislava

Partnerschaften mit privaten und außeruniversitären Einrichtungen

- Internationale Psychoanalytische Universität Berlin
- Kooperation mit HU-Partnerschulen (Ernst-Adolf-Eschke-Schule, Förderzentrum Hören; Schule am Königstor, Integrierte Sekundarschule)
- Johann-Wilhelm-Klein Akademie, Würzburg

Zu den **Entwicklungsperspektiven** gehören eine **stärkere innerinstitutionelle Vernetzung der Querschnittsaufgaben** in Forschung Lehre, dies umfasst die Professionalisierungsdimensionen ‚Didaktik‘, ‚Diagnostik‘ und ‚Beratung‘ sowie die Förderbereiche ‚Kommunikation/Sprache‘, ‚Motorik‘, ‚Kognition‘, ‚Wahrnehmung‘ und ‚Verhalten‘. Diese Weiterentwicklung entspricht insbesondere den Anforderungen an die Professionalisierung von Lehrkräften für die Inklusion und soll sich in der Neukonzeption der lehrerbildenden Studiengänge niederschlagen. Geplant ist in diesem Zusammenhang auch die Einrichtung einer **Professur für Differenzielle Didaktik**.